

In dem reichsegneten Lande entwickelte sich nun eine hohe Kultur. Vor allem blühte der **Ackerbau** (Weizen, Reis, Zuckerrohr, Baumwolle zc. zc.) nebst der **Viehucht** (Elefant, Rind, Schaf, Seidentaupe); der Boden lieferte außerdem noch Gold, Silber und Edelsteine, das Meer Perlen. Auf Grund dieser reichen Naturgaben entstand auch eine verfeinerte **Industrie**, vor allem die Webindustrie und die Metallbearbeitung; berühmt waren die **Schmiede** aus kostbarem Holze und Elfenbein. **Außenhandel** trieben die Inder selbst wenig; doch kamen zu ihnen mongolische Händler von Nordosten und semitische von Nordwesten.

Der Volkscharakter. Das während seiner Wanderzeit kräftige und kriegerische Volk erschlaffte bald durch den Einfluß des tropisch-schwülen Klimas sowie der überreichen Naturschätze. Da in dem heißen Lande alles schnell reift und ebenso schnell zugrunde geht, wurde der Gedanke von der **Wertlosigkeit alles Irdischen** die Grundlage der indischen Lebensauffassung.

Kunst und Wissenschaft. Dem Volkscharakter entsprechend, bestanden die Baudenkmäler hauptsächlich aus **Grab- oder Tempelbauten**.

Die **Grabdenkmäler** waren kuppelförmige Rundbauten, die man über Reliquien Buddhas und seiner Anhänger errichtete. Die **Freitempel** (Pagoden) bildeten einen mit Mauern umgebenen Hain, der heilige Gebäude umschloß. Wahrhaft großartig sind noch jetzt die stundenweit neben- und übereinander in Felsgestein eingemeißelten **Grottentempel** mit Gängen, Einsiedlerwohnungen u. dgl.; die bedeutendsten finden sich in **Ellora** nordöstlich von Bombay und auf der Insel **Elephanta** bei Bombay.

Die Dichtkunst schuf Hymnen (**Sedas**) zu Ehren der Götter; einige dieser Lieder reichen ihrer Entstehung nach noch in die Zeit der Wanderung hinauf und sind somit die ältesten indogermanischen Sprachdenkmäler, die wir besitzen. Das Heldenzeitalter (die Zeit der Eroberung der Gangesgebiete und des Dekan) spiegelt sich wieder in den großen Nationalepen **Mahābhāratam** und **Ramājana**; das erste schildert den gegenseitigen Vernichtungskampf zweier Königsgeschlechter, während im zweiten die Tugenden der Treue und des Gehorsams, der Frömmigkeit und geduldigen Fügsamkeit in das Schicksal an dem Helden **Rama** und seiner Gattin **Sita** verherrlicht werden.

Die Sprache. Die altindischen Schriftwerke sind in dem sog. **Sanskrit** geschrieben; es ist die älteste arische Sprache und zeichnet sich durch Wohlklang und Formenreichtum aus. Dank den Aufzeichnungen der Priester ist uns ihr Bau bekannt und dient zur Sprachvergleichung, aus der man auf die ehemalige Verwandtschaft der arischen Völker schließen kann. Hier einige Beispiele:

Sanskrit	—	Zend	(Altperzisch)	—	Griechisch	—	Lateinisch	—	Deutſch
pitar	—	patar		—	pater	—	pater	—	Vater
nāman	—	nāman		—	onoma	—	nomen	—	Name
asti	—	asti		—	esti	—	est	—	ist
tischthāmi	—	histāmi		—	histemi	—	sto	—	stehe
vēda	—	vaēda		—	voida	—	video	—	weiß